

Warum die berufliche Wiedereingliederung fördern?

Eine rasche berufliche Wiedereingliederung nach einem Arbeitsausfall liegt im Interesse der Unternehmen, denn eine schnelle Rückkehr an den Arbeitsplatz bringt viele Vorteile mit sich – sozial wie auch wirtschaftlich. Denn je länger eine Arbeitsunfähigkeit dauert, desto teurer ist sie für das Unternehmen und desto kleiner sind die Chancen einer Wiederaufnahme der beruflichen Tätigkeit.

Kosten der Ausgliederung und Vorteile der Wiedereingliederung

Um die Massnahmen zur Wiedereingliederung richtig bewerten zu können, müssen diese im Zusammenhang mit den Kosten der Ausgliederung betrachtet werden. Absenzen, insbesondere längere Absenzen, sind für das Unternehmen eine teure Angelegenheit (siehe Memo «Abwesenheitskosten im Unternehmen»).

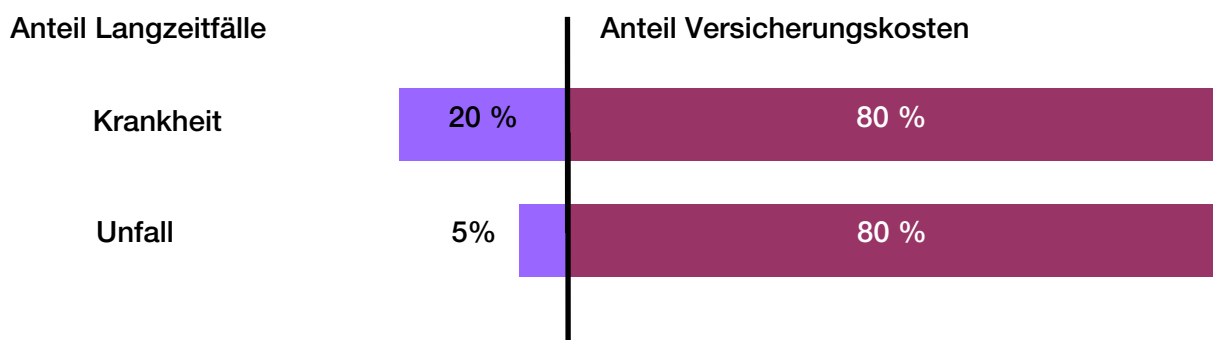
Volkswirtschaftlich betrachtet verursacht die berufliche Ausgliederung sehr hohe Kosten, insbesondere für die Sozialversicherungen. Diese Kosten werden durch eine Erhöhung der Sozialkosten und der Steuerlast auf die Unternehmen abgewälzt.

Für ein Unternehmen ist die Förderung der beruflichen Wiedereingliederung deshalb nicht nur eine soziale Verantwortung, oft basiert sie auch auf rein wirtschaftlichen Aspekten. Von den positiven Auswirkungen, die ein solches Engagement intern und extern auf das Image des Unternehmens haben, ganz zu schweigen...

Einige Zahlen

Langzeitfälle verursachen am meisten Kosten

Untenstehende Grafik zeigt den Zusammenhang zwischen Langzeitfällen und den dadurch verursachten Kosten.



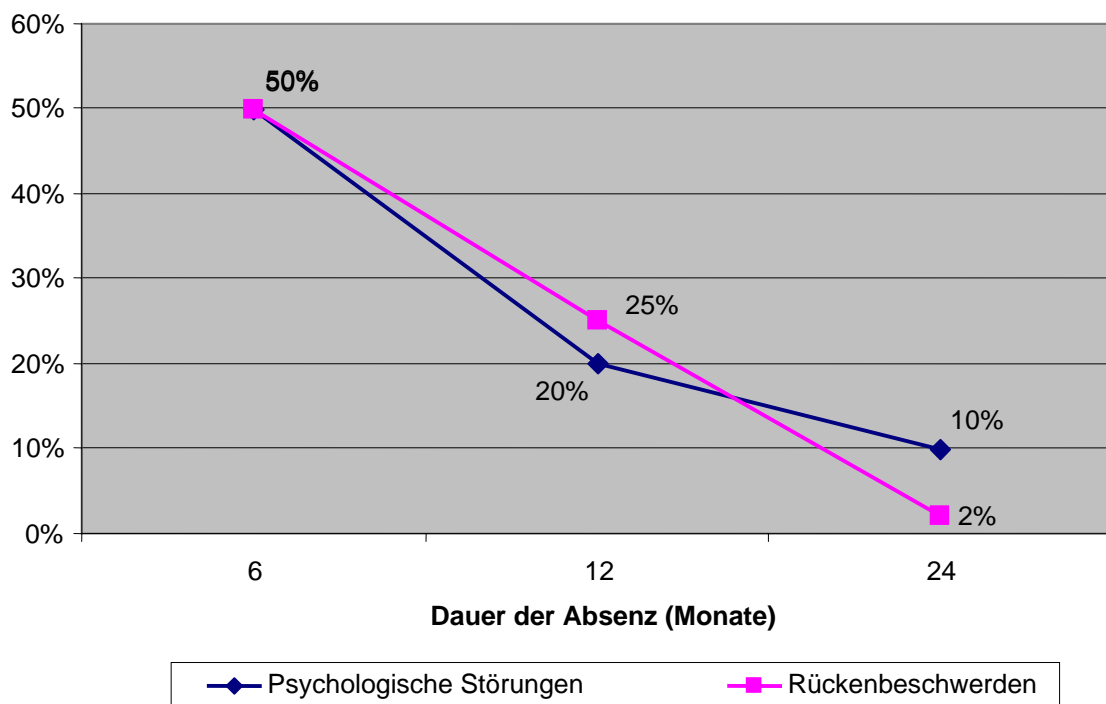
Quellen: Angaben Groupe Mutuel
 Angaben SUVA

Der Unterschied zwischen Krankheit und Unfall lässt sich dadurch erklären, dass die Unfallversicherung zusätzlich zu den Taggeldern auch Pflegeleistungen und eventuelle Renten übernimmt.

Je mehr Zeit verstreicht, desto kleiner sind die Wiedereingliederungschancen

Untenstehende Grafik zeigt, wie wichtig der Faktor Zeit im Wiedereingliederungsprozess ist. Tatsächlich sind die Wiedereingliederungschancen nach sechs Monaten nur noch halb so gross und nach zwei Jahren fast gleich null. Zu diesen Zahlen kommt das Risiko, dass die Erkrankung chronisch wird. Dieses Risiko besteht je nach Art der Erkrankung ab 2 bis 3 Monaten Arbeitsunfähigkeit. Bei den Lumbalgieen zum Beispiel werden 5 bis 10% der gewöhnlichen Lumbalgieen nach einem Arbeitsunterbruch von mehr als 3 Monaten chronisch.

Wiedereingliederungschancen



Quellen: Psychologische Störungen: Watson Wyatt. - Au Travail! Kanada.- 2000-2001.
Rückenbeschwerden: Mitteilungen der Lebensversicherer an die Schweizer Ärzteschaft - Invalidität und Erwerbsunfähigkeit. - 2000/1.

Auswirkungen eines Arbeitsunterbruchs

Die allgemein verbreitete Meinung, dass Arbeit der Gesundheit schadet, wird insbesondere von Mansel Aylward und Gordon Waddell, Professoren am *Centre for Psychosocial and Disability Research* der Universität Cardiff (UK), in Frage gestellt.

Professor Aylward betont mit Nachdruck das soziale Interesse der Arbeit. Gemäss Aylward ist «nicht die Arbeit, sondern die Abwesenheit von der Arbeit das Risiko».

Für Professor Gordon Waddell ist «Arbeitsunterbruch aufgrund Rückenprobleme oft ein Fehler». Gemäss Waddell «ist es Zeit zu akzeptieren, dass Arbeit der Gesundheit gut tut. Die berufliche Tätigkeit aufgrund Rückenschmerzen zu unterbrechen ist kein gutes therapeutisches Vorgehen: Medizinische Fachleute sagen den Patienten, dass die Arbeit die Ursache ihrer Rückenschmerzen ist [...], raten ihnen, mit der Arbeit auszusetzen bis sie geheilt sind und geben ihnen ein ärztliches Attest [...]. Und Arbeitgeber weigern sich, die Angestellten vor der vollständigen Genesung wieder einzustellen – aus Angst, dass diese wieder krank werden und die Arbeitgeber dafür verantwortlich gemacht werden. Somit warten alle Beteiligten (Patienten, Ärzte, Arbeitgeber) passiv auf die Genesung und ignorieren dabei, dass je länger der Arbeitsunterbruch dauert, desto kleiner die Chancen auf Wiederaufnahme der Arbeit sind. Nach sechs Monaten Arbeitsunterbruch liegen die Chancen bei nicht mal 50%, nach zwei Jahren ist es sehr wahrscheinlich, dass der Arbeitnehmer in naher Zukunft nicht mehr ins Berufsleben zurückkehren wird (und noch kleiner sind die Chancen, wenn er seine Arbeit verloren hat). So ist das soziale Desaster für alle Beteiligten perfekt.»